

Hebräer 4, 14-16; 5, 7-9

(Karfreitag 2018 Memmingen)

Gemeinde des Gekreuzigten HERRn!

“ER erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz” lautet es in dem Philipperbrief. – Was wäre geschehen, wenn CHristus nicht gehorsam gewesen wäre? Was wäre geschehen, wenn CHristus Sich im Garten Gethsemane auf und davon gemacht hätte und den Heilswillen Seines VAters nicht ausgeführt hätte? Was wäre geschehen, wenn der HERR JESus am Karfreitag den Juden Jerusalems und Pontius Pilatus Seine göttliche Allmacht gezeigt hätte, so wie ER es vordem wiederholt tat, als ER unheilbar Kranke heilte und Tote auferweckte?

Was dann geschehen wäre, ist recht einfach zu raten: Es gäbe kein Evangelium, es gäbe keine Frohe Heilsbotschaft für uns sündige, sterbliche und von Natur verdamnte Menschen. Es gäbe keine neutestamentliche Kirche, innerhalb welcher die ewige Erlösung vorzufinden ist. Wir wären alle verloren, verloren für immer und ewig. Unsere Zukunft wäre die Hölle, ausnahmslos für uns alle. Dort, in der Hölle, wo “*Heulen und Zähneklappern*” sein wird, müßten wir dann selber in ewiger Gottverlassenheit unsere große Sündenschuld büßen.

Nun aber ist CHristus der Gehorsam in Person. Darum schreibt der Apostel auch in unserm Predigttext: “*So hat Er, obwohl er Gottes SOhn war, doch an dem, was Er litt, Gehorsam gelernt.*” Im Leiden, das am Gründonnerstag Abend begann, hat der HERR JESus als wahrer Mensch den Gehorsam gelernt. Stets hatte Er den Heilsplan des VAters vor Augen, stets hatte Er uns alle, uns von Natur Verlorene, vor Augen. Der heilige Wille Seines VAters, die Liebe zu uns Hilflosen, gaben Ihm Kraft, Gehorsam zu sein. Und so ging Seinen Leidensweg bis zum bitteren Ende des Kreuzestamms Golgathas. ER war gehorsam bis zum letzten Tropfen des

bitteren Kelches, den Er auszutrinken hatte.

Nun hängt Er da, matt und schwach, voller Wunden, mit Nägeln durchbohrt. ER fiebert, ER hat rasante Kopfschmerzen, Sein ganzer Körper ist wund und ist von unsäglichen Qualen durchdrungen. Als ob das nicht schon der Tortur genug wäre, leidet der Gekreuzigte gar noch die Höllenpein der Gottverlassenheit. ER bittet, weint, schreit, seufzt, fleht, flüstert und klagt: *“Mein GOtt, Mein GOtt, warum hast Du Mich verlassen?”* Am Karfreitag ereignen sich die gar ernstesten und bewegenden Worte unsers Predigttextes: *“Er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte.”* (V. 7)

Aber ER bleibt gehorsam. ER macht kraft Seiner göttlichen Allmacht der ganzen Kreuzesmisere kein jähes Ende. ER mißbraucht Seine göttliche Allmacht nicht. ER steigt nicht vom Kreuz, auch dann nicht, als man Ihn provoziert und zu Ihm spöttisch aufruft: *“Der Du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!”* Und ER steigt wiederum nicht vom Kreuz, als die Hohenpriester und die Schriftgelehrten der Provokation des gaffenden Volkes noch eines draufsetzen und frech zu den Füßen des Leidenden herummaulen: *“Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.”* Und ER bleibt immer noch in vollkommener Treue Seinem VATER gehorsam, als dann auch noch die Schächer frech werden und Ihn schmähen, wie der Evangelist Matthäus berichtet. (Vgl. zu allem Matth. 27).

In dieser schwersten Stunde, die je ein Mensch (der der HErr JESUS ja auch ist!) hat erleiden müssen und in welcher man besonders für Versuchungen ansprechbar ist, blieb der HErr treu und

gehorsam. Nichts konnte den HERRN JESUS von Seinem Gehorsam abbringen. Alle zusammengeballten Versuchungskünste des teu- fels liefen in's Leere. Der am Kreuzesstamm blieb in absoluter Kompromislosigkeit gehorsam bis zum Tod. ER blieb gehorsam, bis Er in Erfüllung ebendieses Seines heiligen Gehorsams ausru- fen konnte: "*Es ist vollbracht!*" (Joh. 19, 30) Darum verneigen wir uns ehrfürchtig vor Ihm und sagen mit Ernst Valentin Löscher:

Ich grüße dich am Kreuzesstamm,
du hochgelobtes Gotteslamm,
mit andachtsvollem Herzen.
Hier hängst du zwar in lauter Not
und **bist gehorsam bis zum Tod,**
vergehst in tausend Schmerzen;
doch sieht mein Glaube wohl an dir,
daß Gottes Majestät und Zier
in diesem Leibe wohne
und daß du hier so würdig seist,
daß man dich Herr und König heißt,
als auf dem Ehrenthron.

Der Dresdner Lutheraner Ernst Valentin Löscher könnte es schö- ner, trefflicher und richtiger nicht sagen: Unser Glaube sieht, daß in diesem schwachen Leibe GOTTES Majestät, ja die ganze Fülle der Gottheit, wohnt. Das macht ja dann auch diese Kreuzigung so einmalig unter den abertausenden, die es bei den Römern gegeben hat. Diese Tatsache verleiht dieser Kreuzigung ihren universalen Wert, weswegen man heute noch in der ganzen Welt darüber pre- digt, darüber spricht, und gar darüber Filme dreht.

Denn diese Kreuzigung war vielmehr, als was das bloße Auge der auf Golgatha umstehenden Menschen sehen konnte. Hier auf Gol- gatha fand das größte Opfer statt, das jemals auf Erden geopfert wurde. Hier auf Golgatha wurde GOTT dem VATER ein Weltsühne- opfer dargebracht. Hier auf Golgatha fand eine hohepriesterliche Handlung höchsten Grades statt. Ein Gleiches wird es nicht wieder geben.

So laßt uns nun unsere Augen auf den Hohenpriester und auf das Opferlamm Golgathas richten! Es heißt in unserm Text: *“Wir haben einen großen Hohenpriester, JEsus, den SOhn GOttes, der die Himmel durchschritten hat.”* Diese Aussage nötigt uns zu einem kleinen Rückblick in den alttestamentlichen Tempeldienst. Im Alten Testament hatte der Hohepriester das Sühneopfer für das ganze Volk Israel darzubringen. Er war der Mittler zwischen dem Volk Israel und dem allmächtigen GOtt. Das alttestamentliche Opfer-blut konnte aber in Wahrheit keine Sünden sühnen. Es war ja nur wertloses Blut von Tieren. Darum hatten diese Opfer immer nur symbolischen Wert, weswegen sie auch jährlich wiederholt werden mußten. Sie waren letztlich verheißende Weissagungen des eigentlichen Sühneopfers, das noch kommen sollte und durch welches nicht nur die Sünden Israels, sondern die Sünden der ganzen Welt gesühnt werden würden. Dieses wahre, echte, wahrhaftig sühnende Opfer sollte durch den göttlichen Hohenpriester, den MEssias, ein für alle Mal vollzogen werden.

Wenn der Hohepriester im Alten Testament am großen Versöhnungstag das jährliche Sühneopfer für das ganze Volk vornahm, dann durchschritt er mit dem Opferblut die Tempelvorhalle und das Heilige des Tempels, um zum Allerheiligsten zu gelangen, wo er das Opferblut in der Gegenwart GOttes über den Gnadenstuhl (den Deckel der Bundeslade) sprenkte. Dieses Allerheiligste durfte nur der Hohepriester betreten.

Nun handelt aber unser Predigttext nicht von einem alttestamentlichen, aaronitischen Hohenpriester, sondern von dem Hohenpriester schlechthin. Dieser Hohepriester schlechthin ist kein Geringerer als JEsus CHristus. CHristus betätigte sich am Karfreitag als Hoherpriester, indem ER ein Opfer, das Opfer aller Opfer, vornahm. Auf Golgatha, wo CHristus dieses Weltsühneopfer vornahm, war ER beides: Hoherpriester und Opferlamm. ER benutzte kein Tier zum Sühneopfer, sondern ER machte Sich selber zum

Opferlamm, das der ganzen Welt Sünden trägt. ER *“hat Sich (dort) selbst dahingegeben für unsre Sünden, daß Er uns errette von dieser gegenwärtigen, bösen Welt nach dem Willen Gottes, unseres Vaters.”* (Gal. 1,4)

CHRISTUS war auf Golgatha der Handelnde. ER war dort nicht passiv sondern aktiv. ER opferte Sich selber, um durch Sein göttlich-reines Blut den Blutzoll zu bezahlen, den unsere Erlösung von Sündenschuld und ewigem Tod erfordert hat. Und nachdem ER Sein heiliges Blut zur Sühne unserer Sündenschuld vergossen hatte, brachte ER es als rechter Hoherpriester GOTT dem VATER dar. Als amtierender Hoherpriester hat der HERR JESUS die Himmel durchschritten, wie ein aaronitischer Hoherpriester den Tempel bis zum Allerheiligsten durchschritt. CHRISTUS durchschritt den lokalen Himmel der Erlösten und begab Sich zum himmlischen Allerheiligsten, dem Himmel der Herrlichkeit GOTTES, dem Himmel der Allgegenwart des Allmächtigen. Dort konnte Er Seinem VATER die Vollendung Seines priesterlichen Handelns auf Golgatha bezeugen.

Liebe Gemeinde, Der Sich am Kreuz für uns geopfert hat, ist derselbe als derjenige, der uns in der Gegenwart im Allerheiligsten, vor GOTTES Thron, vertritt. Auch in der Gegenwart führt der HERR JESUS Sein hohepriesterliches Amt fort und vertritt uns vor dem allmächtigen VATER. CHRISTUS ist unser beständiger Anwalt vor Seinem himmlischen VATER. Darum: *“Wer will verdammen? CHRISTUS JESUS ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.”* (Röm. 8, 34). Wir haben in CHRISTUS, dem Hohenpriester, auch heute noch einen Fürsprecher bei dem VATER. CHRISTUS steht auf unserer Seite, auf der Seite derer, die in Buße an Ihn glauben. *“Darum laßt uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.”*(V.16)

Ja, weil wir denn solch einen göttlichen Hohenpriester haben, Der uns durch Sein Selbstopfer mit GOTT versöhnt hat, darum laßt uns hinzutreten zu dem Thron der Gnade! Darum laßt uns hinzutreten zu dem Gnadenaltar, auf dem die geweihten Elemente des Altarsakraments liegen! Darum laßt uns im heiligen Herrenmahl den wahren Leib JESU empfangen, der auf Golgatha für uns gelitten hat; und darum laßt uns auch das wahre Blut JESU empfangen, das auf dem Kreuzesstamm für unsere Sünden vergossen wurde. Durch diesen Leib und dieses Blut haben wir Anteil an den Verdiensten des Opfers Golgathas. Laßt uns getrost zu dem Altar der Gnade treten, *“damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.”*

Wir sind doch mitten drin, in dieser Zeit, in welcher wir Hilfe nötig haben: Es ist dies die Zeit unsers Lebens in dieser gefallenen Welt; es ist unsere Lebenszeit auf Erden. In diesem gegenwärtigen Leben haben wir alle die Hilfe, die von oben kommt, so bitter nötig. Wir mögen in dem bürgerlichen Leben noch so beispielhaft sein, im geistlichen Leben versagen wir alle immer wieder. Die Macht der Sünde kommt in unseren gefallenen Herzen immer wieder zum Durchbruch. Unsere sündige Natur verleitet uns immer wieder zu schuldbeladenen Begehungs- und Unterlassungssünden, Schwachheits- und Bosheitssünden, Gedanken-, Wort- und Tatsünden, wissentliche und unwissentliche Sünden. Mit dem Psalmisten David haben wir darum allen Grund, zu klagen: *“Meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.”* (Ps. 38, 5).

Sünden sind in der Tat eine zerdrückende, zumal eine lebensgefährdende Last. Unsere Sünden sind deshalb so gefährlich, weil sie ja nicht nur Fehler, nicht nur eine Art Kavaliersdelikte sind, sondern uns wahrlich mit lebensgefährlicher Schuld beladen. Unsere Sünden klagen uns an. Sie setzen uns den Anklagen des göttlichen Gesetzes aus. In diesem Gesetz lautet es klipp und klar: *“Wer Sünde tut, der soll sterben.”* (Hes. 18, 20). Oder noch: *“Ver-*

flucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er danach tue!” (5. Mose 27, 26). Wenn wir nun nachfragen, was denn *“alle Worte”* des Gesetzes uns Menschen auflegen, dann lautet die biblische Antwort: *“Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig, der HErr, euer GOtt.”* (3. Mo. 19, 2). GOTTes Gesetz fordert uns Heiligkeit, Fehlerlosigkeit, Sündlosigkeit, vollkommene Reinigkeit. Auf Deutsch: Das biblische Gesetz fordert von uns Unmögliches.

Keiner kann diesem Gesetz entgehen, keiner kann GOTT entgehen. Uns gegenseitig helfen können wir auch nicht, geschweige denn uns selber erlösen. *“Kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an Gott ein Sühnegeld geben denn es kostet zuviel, ihr Leben auszulösen; er muß davon abstehe ewiglich.”* (Ps. 49, 8f). Nun, was sollten wir uns selber für etwas abmühen, wofür längst ein anderer gesorgt hat? Wir brauchen uns nicht selber durch gute Werke zu erlösen, wir sind ja bereits erlöst durch das Erlösungswerk des SOhnes GOTTes. Was wir nun brauchen, ist GLAUBEN, in Buße glauben. Laßt uns unsere Herzen Dem schenken, Der Sein göttliches Herz hat bluten lassen, damit unser Herz ewig schlagen kann.

Laßt uns in wahrer Reue und Buße unsere Sündenschuld Dem anvertrauen, Der allein diese Schuld begleichen kann; bzw. sie längst beglichen hat. Und laßt uns Ihm und Seinem heiligen Wort im Glauben auch gehorsam sein! Denn wer im Glaubensgehorsam an Den lebt, der in absolutestem Gehorsam die Sünden der Welt gesühnt hat, der lebt letztlich im vollen Genuß des ewigen Heils, dessen Urheber der Gekreuzigte ist. Denn: *“Als Er (alles) vollendet hatte, ist Er für alle, die Ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.”* (V. 9). Amen.

Pfr. Marc Haessig